



SEITE 4

**60 Jahre CSU Friedberg: Ministerpräsident ehrt Mitglieder der ersten Stunde**

# Kalte Technologie für Laser-Spezialisten

Kühlsystemspezialist zog von Augsburg nach Derching

Von unserem Redakteur  
Andreas Schmidt

**Derching**  
Laser verbindet man eigentlich mit Hitze. Doch damit sie in gewünschter Weise funktionieren, müssen viele von ihnen gekühlt werden und dies ganz genau. Dafür nötige Technik kommt seit kurzem aus Derching. Dorthin ist der Geschäftsführer und Gründer der Systemtechnik-Firma H.I.B., Artur Kraus, mit 20 Mitarbeitern aus Augsburg umgezogen. Der Grund dafür ist für ihn einfach. Sein Betrieb ist auf Wachstumskurs und am alten Firmensitz an der Robert-Bosch-Straße in Lechhausen war nicht mehr genügend Platz.

Nun hofft Kraus, dass der Derchinger Winterbrückenweg – die neue Adresse seit Oktober – auch für ihn zur „Erfolgsstraße“ wird. Immerhin sind die beiden Vorgängernutzer des Gebäudes, zunächst BHT-Hygiene-technik (mittlerweile Gersthofen), dann Security-Center (heute Mühlhausen) ausgezogen, weil sie zu groß geworden seien. H.I.B. kann noch hineinwachsen. Auf 1200 Quadratmetern, die die Firma nutzt, ist derzeit genügend Platz für Entwicklung, Fertigung und Verwaltung. Wobei Artur Kraus sich aber bereits erste Gedanken über eine Erweiterung des Lagers macht. Mit ausschlaggebend für den Umzug an diese Stelle war für Kraus das gute Preis-/Leistungsverhältnis der Immobilie. Zuvor hatte der Augsburger sich auch eine Ansiedlung im Businesspark am Friedberger See überlegt.

Dorthin war sein ehemaliger Arbeitgeber, die Firma Baldwin, im Vorjahr ebenfalls aus Augsburg umgesiedelt. Bei diesem Druckin-

dustriezulieferer hatte der gelernte Maschinenbauer Kraus, der sich zum Industriefachwirt weiterbildete, früher ebenfalls schon mit Kühlanlagen zu tun.

Mit der Idee, als Zulieferer für die junge Laserbranche Fuß zu fassen, machte sich Kraus 1997 selbständig – voller Euphorie, wie er sich erinnert. „Ich weiß nicht, ob ich heute noch den Mut hätte“, sagt der Familienvater. Der Neubeginn erfolgte in einem Keller.

Längst ist das damalige „Kellerkind“ erwachsen geworden. Die H.I.B.-Systemtechnik GmbH machte im Vorjahr laut Kraus einen Umsatz von etwa 3 Millionen Euro. Etwa 1000 Geräte zur Kühlung, Temperierung, Steuerung und Überwachung wurden 2006 ausgeliefert ins Bundesgebiet, nach Italien und Frankreich.

Das Kerngeschäft ist Hightech-Kühltechnik für Laser, deren Wirkungsgrad von einer bestimmten Temperierung abhängt. Ein Laie ahnt gar nicht, was inzwischen alles mit Lasern bearbeitet, beschriftet und markiert wird. Für Artur Kraus ist es ein Bereich mit fast tagtäglich neuen Ideen und damit verbundenen neuen Aufgabenstellungen für die Kühltechnik. Ihm macht es Spaß, als mittelständischer Unternehmer schnell auf solche Herausforderungen zu reagieren.

**Schon Platz für weitere Entwickler**

Der Geschäftsführer sieht seine Firma auch in diesem Jahr weiter auf Wachstumskurs. So plant Kraus in diesem Jahr zwei bis vier Neueinstellungen in den Bereichen Entwicklung und Produktion. In den Büros stehen schon leere Schreibtische, die es noch zu besetzen gilt.



## Der Komet strahlt über dem Derchinger Berg

Der Komet McNaught bleibt seinem Ruf treu: Weil er einer für seine Beobachtung ungünstigen Bahn folgt, ist er nur schwer am Himmel zu finden. Und jetzt, da er der Sonne und der Erde am nächsten kommt und sein Schweif eigentlich gut sichtbar wird, verdecken oftmals Wolken den Blick. Doch Rainer Hönle gelang

am Donnerstagabend am Derchinger Berg diese Aufnahme. Im August 2006 hatte der Australier David McNaught den Kometen entdeckt, dessen Abstand zur Erde derzeit noch 25,5 Millionen Kilometer beträgt. Bis Montag soll er abends in südwestlicher Richtung und morgens im Südosten sichtbar sein.



Neu in Derching ist die Firma H.I.B., die Laserkühlungssysteme entwickelt und herstellt. Im Bild Gründer und Inhaber Artur Kraus (rechts) mit Mitarbeiter Norbert Harföld. Bild: scha

## Termine frei für Trauung im Schloss

Tipp: Frühzeitig anmelden

**Friedberg (oh).** Wer beabsichtigt, am 7. 7. 2007, passend zum zeitgleich stattfindenden Altstadtfest „Friedberger Zeit“ in historischem Gewand zu heiraten, sollte sich dazu schnell entschließen. Friedbergs Bürgermeister Dr. Peter Bergmair hat an diesem besonderen Datum noch zwei Trauungstermine im Schloss der Wittelsbacher anzubieten.

Interessierte Paare können sich im Bürgermeisterei-Büro der Stadt bei Carmen Thurnhofer unter Telefon 08 21/60 02-601 anmelden. Daneben traut die Standesbeamtin Ottilie Mayr (Telefon 08 21/60 02-434) Paare sowohl in historischer als auch in herkömmlicher Kleidung.

## WITTELSBACHER LAND AUF EINEN BLICK

### Eurasburg: Eine Institution schließt

Ende Januar schließt das Lebensmittelgeschäft Bichler in Eurasburg – eine Eurasburger Institution, die seit 70 Jahren fest zum Dorfbild gehört. Ein Nachfolger ist bislang nicht in Sicht. Was der Ort damit verliert, lesen Sie auf **Seite 4**.

### Schmiechen: Gerätehaus nimmt Formen an

Das Gerätehaus der Schmiechener Feuerwehr nimmt Formen an – zumindest auf dem Papier. Mehr über die Planung, die jetzt in den Gemeinderat kommt, lesen Sie auf **Seite 8**.

# Ein Haus, das viel Durchblick verschafft

Neue Baukultur (2): Das Domizil von Frank Lauxtermann und Petra Stöckmann in Mering punktet durch Offenheit

Von Simon Biallowons

**Mering**  
Frank Lauxtermann und Petra Stöckmann haben bei ihrem Hausbau im wahrsten Sinne des Wortes den „Durchblick behalten“. Ihr Zuhause in Mering ist ein echter Hingucker, oder besser noch: Ein Durchgucker.

Das vormalige Augsburger Ehepaar hat ein Heim geschaffen, das durch seine ungewöhnlich Optik besticht: Es scheint zu einem Großteil aus Glas zu bestehen – tut es auch. So ist das Wohnzimmer beispielsweise für die Blicke der Passanten völlig offen, für die Sonnenstrahlen jedoch auch: An schönen Tagen gleicht der Wohnraum einem Sonnenparadies. Es ist ohne Frage eines der ungewöhnlichsten Häuser im Landkreis – kein Wunder, dass das Bauvorhaben mehr als nur gefährdet war. Mit dem spektakulären Stil und dem Flachdach passte es vielen nicht in das Stadtbild. So musste Architekt Titus Bernhard vor den Bauausschuss, schon zuvor hatte Innenarchitektin Petra Stöckmann vergeblich eine Voranfrage gestellt. Schlussendlich wurde der Traum dann aber doch genehmigt, im Mai 2005 konnte der Bau beginnen.

### Ganz konkrete Vorstellungen

Schon im Jahr zuvor hatte das Ehepaar konkrete Vorstellungen gehabt: Flachdach, eine offene Galerie, weite Räume und einen großen Garten für die Katzen: Man wusste genau, was man wollte. Mit den gut 1300 Quadratmetern Grund konnten die beiden ihr Vorhaben beginnen, ein Keller kam wegen der Nähe zur Paar nicht in Frage. Denn: „Die Paar ist et-

was Schönes. Wenn sie da bleibt, wo sie ist“, schmünzelt Lauxtermann.

Im Januar 2006 konnten Lauxtermann und Stöckmann ihr neues Domizil beziehen und waren ab sofort ein echtes Gesprächsthema in Mering: „Natürlich sehen wir, wie Leute neugierig stehen bleiben“, erzählt Lauxtermann.

Und seine Frau ergänzt: „Bisher waren die Reaktionen aber allesamt positiv.“

Das Highlight des Hauses ist sicherlich der Wohn- und Kochbereich, er ist nach drei Seiten hin offen. Der Küchenblock im Zentrum gliedert den Raum, eine große Schiebetür sorgt für die direkte Verbindung zum Garten.



Das Haus in der Bachstraße gehört ohne Zweifel zu den ungewöhnlichsten Entwürfen im Landkreis. Bild: Simon Biallowons

## DER WOCHENKOMMENTAR

### Bahn: Chance vertan an der Starkstromtrasse

Keine Frage: Die Bahn ist ein umweltfreundliches und auch ein immer gefragteres Verkehrsmittel. Damit die Bahn ankommt und nicht durch Netzausfälle und damit Verspätungen von sich reden macht, ist das Unternehmen auf eine sichere Energieversorgung angewiesen. Dafür muss viel und künftig offensichtlich mehr Strom in Großräume wie München, wo sich viel Bahnverkehr abspielt, geleitet werden. Damit ergibt sich automatisch das Problem, dass bahneigene Starkstromleitungen durch Ballungsräume führen. So wird die Bahnstromversorgung der Wohnbebauung nicht völlig aus dem Weg gehen können. In der Vergangenheit war es in Friedberg wie andernorts genau umgekehrt üblich: Die alte Bahnstromleitung befand sich einst auf freiem Feld. Und es wurde immer näher an sie heran- und teilweise auch darunter gebaut. Ein Fehler der Vergangenheit, der künftig nicht wiederholt werden sollte.

Nun vertut aber umgekehrt die Deutsche Bahn eine Chance mit der vorgesehenen Trasse ihrer geplanten neuen Bahnstromleitung im Raum Friedberg. Dies hat in dieser Woche die Erörterung dieses Projekts durch die Regierung von Schwaben gezeigt.

Dabei spricht gerade in Friedberg einiges für das Bahnprojekt. Dass eine Erneuerung nötig ist, steht außer Frage, wenn man die alten Masten betrachtet. Es handelt sich fast schon um technische Museumsstücke (Bauzeit 1924). Nicht wenige Friedberger profitieren von der Neutrassierung. Denn die Starkstromleitung, die teilweise direkt über ihre Köpfe führt, soll aus dem Rothenberggebiet hinaus wieder aufs freie Feld verlegt werden.

Dafür soll die Trasse künftig am östlichen Stadtrand von Friedberg, Wulfertshausen und Stätzing entlang führen und beispielsweise auch näher an Wiffertshausen heranrücken. Dabei folgt die Bahn bewusst dem Verlauf einer schon bestehenden Hochspannungsleitung der Lechwerke (LEW). Spielt es da noch eine große Rolle ob eine oder zwei Leitungen? Durchaus, zumal die LEW-Leitung schon seit Jahren nicht unter Spannung steht und unter bestimmten Voraussetzungen vielleicht sogar abgebaut wird. Eine neue Bahnleitung wird aber vermutlich wie ihre Vorgängerin über Generationen hinweg stehen bleiben.

Angesichts der langfristigen Tragweite der Trassenwahl wäre es wünschenswert gewesen, dass die Bahn entgegenkommen gegenüber Wünschen der betroffenen Kommunen und Bürger gezeigt hätte. Zu Recht zeigten sich bei der Erörterung Vertreter der Städte Friedberg und Gersthofen „verwundert“ und „enttäuscht“ darüber, dass trotz ihrer Einwände von Seiten der Bahn im Vorfeld kein Kontakt aufgenommen worden war. Auch während der Erörterung zeigten die Bahnvertreter keine Bereitschaft zu größeren Änderungen an der Trassenwahl.

Dass bestimmte Forderungen wie eine Verkabelung aus technischen Gründen nicht erfüllt werden können, ist einzusehen. Sinn hätte es aber gemacht, weiter von der Bebauung abzurücken. Damit hätte man Ängste vor Elektrosmog abbauen können – egal ob solche Sorgen nun berechtigt sind oder nicht, was letztlich eine Glaubensfrage ist.

### Augen zu und durch

Bei dem Projekt scheint die Bahn weitgehend das Motto zu verfolgen: Augen zu und durch. Offenbar wird die Maßnahme als so dringlich eingestuft, dass man bei der Umsetzung keine Verzögerungen in Kauf nehmen will. Eine im größeren Umfang geänderte Trassenwahl würde aber zusätzliche Verfahrensschritte auf dem Weg hin zur Genehmigung und damit einen Zeitverlust bedeuten. Doch eine Verzögerung droht nun möglicherweise gerade deswegen, weil die Bahn sich in Sachen Trasse im Bereich Friedberg nicht bewegt hat. Wenn das Eisenbahnbundesamt – wie zu erwarten – die Genehmigung für das Projekt im Laufe des Jahres erteilen sollte, ist mit Klagen zu rechnen. *Andreas Schmidt*

## SO ERREICHEN SIE UNS

**Friedberger Allgemeine**  
Marienplatz 11a, 86316 Friedberg  
[www.friedberger-allgemeine.de](http://www.friedberger-allgemeine.de)

### Lokalredaktion von 9 bis 17 Uhr:

Telefon: 08 21/65 07 04-50  
Telefax: 08 21/65 07 04-80  
E-Mail: [redaktion@friedberger-allgemeine.de](mailto:redaktion@friedberger-allgemeine.de)

### Anzeigen-Service:

Telefon: 01 803/65 07 00  
Telefax: 08 21/65 07 04-40  
E-Mail: [anzeigen@friedberger-allgemeine.de](mailto:anzeigen@friedberger-allgemeine.de)

### Abo-Service:

Telefon: 01 803/65 09 00  
Telefax: 08 21/65 07 04-40  
E-Mail: [abo@friedberger-allgemeine.de](mailto:abo@friedberger-allgemeine.de)

### Karten-Service:

Telefon: 08 21/65 07 04-22

### Impressum:

Lokalredaktion: Thomas Goßner (Leitung), Andreas Schmidt. Verantwortlich für den lokalen Anzeigenteil: Christian Kötter (Regionalleiter), Günter Otto. Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 38.

## DAS SAGT DER PROFI:

„Ein äußerst einladendes Haus. Durch die großzügige Befensterung leben die Bewohner mit engem Bezug zum Außenraum. Das zweigeschossige Haus tritt als selbstbewusster, auffälliger Einzelgänger innerhalb des Ortsbildes auf. Das Flachdach anstelle eines Satteldaches hat in Mering zu Diskussionen geführt.“

Wolfgang Weise ist vom Baureferat der Stadt Friedberg. Auf der Homepage der Stadt Friedberg unter „Wissenswertes“ und „Baukultur“ sind weitere interessante Häuser zu finden.